Zeitschrift: Appenzeller Kalender

Band: 164 (1885)

Artikel: Telegraphischer Schnitzer

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-373904

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 21.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

ift zumeist da angelegt, wo nie ein Haus stand noch je ein solches hingebaut worden wäre. Das Thal selbst ist mit mächtigen Bergen eingerahmt, bietet aber nicht viele besondere Schönheiten.

Defto schöner und reich an herrlichen Ausblicken ist das letzte Theilstück der Arlbergbahn, die Linie Landeck = Junsbruck, deren Trace immer in der Nähe des Junslusses liegt, an einzelnen Punkten sogar in das Flußbett verlegt werden mußte. Obschon auch hier mancher Fels gesprengt werden

mußte, so ist dieser Abschnitt doch nur eine Thalsbahn mit wenig Gefäll; dagegen beträgt das Mazimum der Steigung auf der öftlichen Kampe 26 %00, auf der westlichen sogar 30 %00. Keine andere Bahn zeigt solche Zahlen, wie auch nur die Brennerbahn höher als die Arlbergbahn kulmirt. Sie ist — wie viele andere Bahnen in Desterreich — Staatsbahn und ehrt ebenso sehr den Bauunternehmer, den Staat, wie die Bausleiter und Bauleute.

Die Porbereitung.



Pfarrer (zu einem Brautpaar): Ihr wollt in den Stand der heiligen Ehe treten, meine Lieben! Habt Ihr Euch auch schon genügend vorbereitet auf diesen wichtigen Schritt?

Braut: Freilich, Herr Pfarrer! Wir hab'n a Sau g'metzget, gestern den ganzen Tag gebacken und vom Hirschenwirth einen halben Eimer Wein eingethan; das wird wohl g'nug sein.

Ein Mitglied der landwirthschaftlichen Kommission berichtete an einer Versammlung über die landwirthschaftliche Ausstellung in Luzern, die er im Auftrage der Regierung besucht hatte. Er sprach sich dahin aus, daß sein Heimatkanton bei Weitem preiswürdigere Lebwaare hätte ausstellen können, als er in Luzern gesehen habe und schloß mit den Worten: Wülls Gott, ihr wertha Anwesenda, wenn üsers Ländli au usgstellt hett, so hetted mer sicher Prämie zoge; es hett zom Byspiel Schwi dei gha, mer hend is grad müese schäme vor dene Schwine!

TelegraphischerSchniker.

War ba im wunderschönen Monat Mai ein Hochzeiter aus bem schönen Aargau mit feiner Braut aus dem Golo= thurn'schenWillens, Hochzeit zu machen. Der Civilstands= beamte war parat und ein flottes Hochzeitsmahl in der Krone zu Al. ebenfalls. So= weit war Alles recht, aber o weh! Der Verkundschein aus dem Aargan mangelte. Ganz trostlos telegraphirte ber Hochzeiter an den Civil= standsbeamten, und nicht lange, so brachte der Draht die ebenso trostlose Antwort: "Kein Einspänner!" Was war aus dieser Ant= wort zu machen, die rein un= verständlich war. Zornig te= legraphirte der Hochzeiter zu= rück: "So nehmen Sie einen Zweispänner, Rind !" Reine Untwort mehr. Stem, die Ropulation kann nicht vor sich gehen, wohl aber die Mahlzeit. Die nächfte Post brachte die Aufklärung, näm= lich ein Couvert mit dem Verkündschein und dem Dri= ginal=Telegramm des Civil= standsbeamten, das lautete: "Reine Ginsprache!" Der Telegraphist hatte gelesen: "Rein Ginfpanner."